

See discussions, stats, and author profiles for this publication at: <https://www.researchgate.net/publication/352786908>

# Georg von der Gabelentz und das Psychologische Subjekt: Die linguistische Strategie der Topikalisierung

Chapter · June 2021

CITATIONS

0

READS

49

1 author:



**Barbara Meisterernst**

National Tsing Hua University

66 PUBLICATIONS 199 CITATIONS

SEE PROFILE

Some of the authors of this publication are also working on these related projects:



Aspect and Modality in Pre-Tang Chinese [View project](#)



Buddhism and Chinese linguistics [View project](#)

# Georg von der Gabelentz und das Psychologische Subjekt: Die linguistische Strategie der Topikalisierung

Barbara Meisterernst

## Einleitung

Die Bedeutung des allgemein-linguistischen Werks von Georg von der Gabelentz für die Sprachwissenschaft, und besonders für die Sprachtypologie ist vielfach herausgestellt worden.<sup>1</sup> Seine Bedeutung für die chinesische Linguistik dagegen ist, obwohl ebenso unstrittig, bisher kaum detailliert untersucht worden, und sein Einfluss auf nachfolgende Theorien kann meist nur mittelbar nachgewiesen werden. In seinen Analysen des Chinesischen scheint Gabelentz häufig spätere Ansätze vorgedacht zu haben, ohne dass dies den sie entwickelnden Linguisten unbedingt bewusst gewesen wäre. Als ein Beispiel hierfür kann die heute vorgeschlagene Grammatikalisierung von Präpositionen aus Verben genannt werden, die bereits von Gabelentz angedacht wurde. Besondere Relevanz sprach Gabelentz der Rolle der Wortstellung im Chinesischen zu, und mit seiner systematischen Darstellung der syntaktischen Verhältnisse des Chinesischen schuf er eine Grammatik, die auch heute noch in manchen Punkten als unübertroffen gilt.<sup>2</sup> Laut Friedrich<sup>3</sup> kommt die Abkehr von einem historisch-genetischen Ansatz, die Gabelentz in seiner Beschreibung des Chinesischen vollzieht, der Etablierung einer synchronen Perspektive auf die chinesische Sprache gleich, trotz aller Probleme, die damit verbunden sind.<sup>4</sup>

Im Rahmen seines syntaktischen Ansatzes war Gabelentz der erste, der die wichtige Strategie der Topikalisierung für das Chinesische mit der Einführung eines *psychologischen Subjekts* und eines *psychologischen Prädikats* benannt und beschrieben hat. Topikalisierungsstrukturen sind später als besonders charakteristisch für die chinesische Sprache herausgestellt worden, und das Chinesische ist als eine Sprache definiert worden, in der die Unterscheidung von Topik und Kommentar relevanter ist als die von Subjekt und Prädikat.<sup>5</sup>

In diesem Kapitel werden die Relevanz von Gabelentz' Erkenntnissen zur Forschungsgeschichte von Topikalisierungsstrukturen herausgestellt und die von ihm aufgelisteten Beispiele im Rahmen neuerer Forschungsergebnisse diskutiert. Gemäß der Ausrichtung der Gabelentzschen Grammatik beschränkt sich die Analyse auf Beispiele aus dem klassischen

---

1 Siehe Coseriu (1967), der Gabelentz' Rolle für die moderne Sprachwissenschaft neben der von de Saussure hervorhebt.

2 Z. B. in Harbsmeier (1981); (1998). Nach Harbsmeier kann die Gabelentzsche Grammatik als Kulmination des traditionellen Gelehrtentums des 19. Jahrhunderts betrachtet werden, die bis heute nicht wirklich übertroffen wurde; vgl. hierzu Meisterernst (2014), 262.

3 Friedrich (2004).

4 Ebd.

5 Vgl. Chao (1968).

Chinesisch. Ein typischer Fall von Topikalisierung wird durch das folgende Beispiel aus dem Mencius-Text, einem der klassischen Texte des Konfuzianismus, repräsentiert. In diesem Beispiel ist das Objekt des Verbs *xué* 學 ‘lernen’, das sind ‘die Zeremonien / das angemessene Verhalten der Lehnsfürsten’ in die satzinitiale Position transferiert, wo es als das Thema des Satzes fungiert. An der regulären postverbalen Position des Objekts wird das hervorgehobene Objekt durch das Akkusativpronomen *zhī* 之 wiederaufgenommen.

(1) 諸侯之禮，吾未之學也。(Meng 3A2)

*Zhūhóu zhī lǐ, wú wèi zhī xué zhī*

Lehns Herr GEN Zeremonie 1PGen NEG<sub>asp</sub> 3POBJ learn SFP

‘Das Ceremoniell der Lehnsfürsten habe ich noch nicht erlernt.’<sup>6</sup>

### Die syntaktische Analyse des Chinesischen zur Zeit von Gabelentz

Obwohl bereits frühere Grammatiken auf die Unterschiede zwischen der chinesischen Sprache und den indoeuropäischen Sprachen hingewiesen hatten, war Gabelentz der erste, der die Syntax, das heißt die Regeln der Wortstellung als relevant für das Verständnis des Chinesischen herausgestellt hat: „Die chinesische Grammatik ist, abgesehen von der Laut- und Schriftlehre, lediglich **Syntax**, und will als solche begriffen sein. Begriffen, nicht nur angelernt.“<sup>7</sup> Später stellt er die Frage „Auf welchen allgemeinen Principien beruhen die Wort- und Satzstellungsgesetze der einzelnen Sprachen?“<sup>8</sup> Als Humboldtianer versuchte Gabelentz, diese Frage aus „völkerpsychologischer Perspektive“ zu beantworten: „Der Werth unserer Aufgabe ist in erster Reihe völkerpsychologischer, und erst in zweiter Reihe sprachgenealogischer Natur.“<sup>9</sup> Das syntaktische Zentrum der Gabelentzschen Analyse ist der Satz.

Die ganze nun folgende Grammatik ist Syntax, und diese ganze Syntax beruht auf wenigen, mehr oder minder unverbrüchlichen Gesetzen der Wortstellung. Vom Satze ist also auszugehen; er ist zugleich erstes Objekt der analytischen Untersuchung und erster Zweck der synthetischen Sprachanwendung.<sup>10</sup>

Als zu analysierenden Satz bestimmt Gabelentz den in der Basiswortstellung erscheinenden einfachen Aussagesatz; bewusst ausgeschlossen sind alle Fälle von Inversion und rhetorisch markierter Satzstellung. Ebenfalls interessiert ist Gabelentz an der Analyse von Komposita, „denn in ihnen zeigen sich alte Wortstellungsgesetze so zu sagen in krystallinischer Form.“<sup>11</sup> Er postuliert weiterhin, dass Wortstellungsgesetze umso strikter sind je weniger eine Sprache über morphologische Markierungen verfügt.

6 Gabelentz (1881), 433.

7 Gabelentz (1881), 19 (Hervorhebung im Original).

8 Gabelentz (1869), 376 f.

9 Gabelentz (1869), 376.

10 Gabelentz (1881), 113.

11 Ebd.

Gabelentz war nicht der erste, der den Begriff Syntax für die Beschreibung der chinesischen Sprache verwandte. Grammatische Unterschiede zum Lateinischen, insbesondere der Mangel an Flektion, wurden bereits in Varos Grammatik des Chinesischen,<sup>12</sup> einer der ersten in gedruckter Form publizierten chinesischen Grammatik, festgestellt. Später bemerkte Prémare: „There are no numbers, genders, or cases of the nouns, no simple forms of pronouns, no inflexion by person or time of characters that stand for verbs, and no fixed system of adverbs.“<sup>13</sup> Der Begriff Syntax im Zusammenhang mit dem Chinesischen findet sich zuvor bereits bei Marshman.<sup>14</sup> Er schreibt:

It must not be expected however, that syntax in the Chinese language is precisely the same thing as syntax founded on the alphabetic system, as well might a person expect to find termination expressive of the various genders and cases of Nouns; and of the moods, tenses and persons of Verbs, as to find the Chinese Syntax formed of the agreement of an adjective with its substantive, or of a verb with its nominative case. But to infer hence that syntax does not exist in Chinese, would be to forget the nature of the language. It must be self-evident, that in a language wherein every termination is supplied by *position*, there must exist an *arrangement* of the characters, essential to the perspicuity, if not to the excellence of any composition. This arrangement is neither more nor less than Chinese Syntax [...].<sup>15</sup>

Julien führte den Begriff Syntax sogar im Titel seiner *Syntaxe nouvelle de la Langue Chinoise*; er definierte die Grundlagen der chinesischen Grammatik wie folgt:

La mobilité des signes chinois qui acquièrent toute sorte de valeur grammaticale, suivant la place qu'ils occupent dans la phrase, et suivant les mots avec lesquels on les construit. La position relative des mots détermine nettement leur rôle et donne aux écrits ou aux discours toute la clarté désirable.<sup>16</sup>

Doch Gabelentz war der erste, der syntaktische Beschreibungskriterien konsequent angewandte, und ihm gehört die Urheberschaft für die Entdeckung des Phänomens der Topikalisierung im Chinesischen mit der Einführung des Begriffs *psychologisches Subjekt*. Diesen schlug er bereits frühzeitig<sup>17</sup> vor und definierte ihn in seiner *Chinesischen Grammatik* wie folgt:

Es scheint naturgemäss und ist jedenfalls dem Chinesen nicht weniger Bedürfniss als uns, mit der Rede bei dem zu beginnen, was ihren Gegenstand bilden soll, und nun in der Reihenfolge fortzufahren, dass von Schritt zu Schritt die Gesamtheit der folgenden Glieder sich zu der Gesamtheit der vorausgegangenen als Aussage über diese verhält. Nächster Gegenstand der Rede – **psychologisches Subjekt** – ist aber nicht immer das grammatische Subjekt (unser Nominativ), sondern es kann auch ein anderer Theil des Satzes sein, z.B. eine Zeit und ein Ort, das grammatische Objekt,

12 Varo (1703/2000).

13 Prémare (1831/1847).

14 Marshman (1814).

15 Ebd., 499.

16 Julien (1869), 2.

17 Gabelentz (1869).

ein Genitiv, welcher zu letzterem gehört, u.a.w. Solche Wörter müssen also aus dem syntaktischen Verbands herausgerissen und absolut gestellt werden.<sup>18</sup>

Die folgende Diskussion widmet sich dem Verhältnis des Gabelentz'schen psychologischen Subjekts zu späteren Definitionen von Topikalisierung und stellt dieses anhand einiger weniger Beispiele dar.

### Eine kleine Definitionsgeschichte des Terminus „Topik“

Die linguistische Strategie der Topikalisierung wurde bereits von mittelalterlichen arabischen Grammatikern identifiziert, welche die respektiven Redeteile in *mubtada* 'Anfang' und *xabar* 'Neuigkeit' unterschieden.<sup>19</sup> Diese sind in Goldenberg diskutiert,<sup>20</sup> der feststellt, dass unter Rhematisierung des Prädikats (*axbir/ixbār*) der Rest des Satzes nominalisiert und zum Subjekt *mubtada* gemacht wird. Nach Goldenberg handelt es sich um eine Art Cleft-Konstruktion, die in der mittelalterlichen arabischen Sprachforschung intensiv studiert wurde. Die Unterscheidung zwischen dem in Rede stehenden und dem Kommentar wurde in der modernen westlichen wissenschaftlichen Tradition zuerst durch Weil festgelegt, der die Termini *le point de départ* und *enunciation* einführte.<sup>21</sup> Diese Konzepte wurden in der Folge von Gabelentz<sup>22</sup> und von Paul<sup>23</sup> als *psychologisches Subjekt* und *psychologisches Prädikat* bezeichnet. Bei beiden basiert ihr syntaktisches Verständnis auf der Einführung psychologischer Modelle in die Linguistik.<sup>24</sup> Paul bezieht sich in seinem Werk ausdrücklich auf Gabelentz, hebt sich aber von diesem durch ein abstrakteres Verständnis vor allem des psychologischen Prädikats ab. Zudem führt er die Intonation als ein wichtiges Kriterium zu dessen Identifikation ein; Gabelentz hingegen stützt sich ausschließlich auf syntaktische Kriterien.<sup>25</sup> Indem Paul dem psychologischen Prädikat die Rolle der Vermittlung neuer Information zuschreibt,<sup>26</sup> unterscheidet er gewissermaßen zwischen alter und neuer Information, die durch psychologisches Subjekt und Prädikat repräsentiert werden. Die Verbindung von Topik und alter Information ist eine allgemein in der modernen Linguistik postulierte, so zum Beispiel in der Strukturalistischen Schule, in der häufig die Termini *Thema* und *Rhema*, eingeführt von Ammann,<sup>27</sup> für dieselben Konzepte verwendet werden und mit *alter Information* und *neuer Information* in einem informationsstrukturellen Rahmen gleich-

18 Gabelentz (1881), 114.

19  ka (2008).

20 Goldenberg (1988), 67.

21 Weil (1844).

22 Gabelentz (1869).

23 Paul (1886), 100.

24 Vgl. von Heusinger (2002), 280 f.

25 Siehe auch von Heusinger (2002), 281.

26 Paul (1886), 101.

27 Ammann (1928); vgl. auch von Heusinger (2002), 303.

gesetzt werden.<sup>28</sup> Ammann bezieht sich in seiner Definition ebenfalls ausdrücklich auf Gabelentz.<sup>29</sup>

Und in der Tat läßt sich aus dem Begriff der Mitteilung heraus auch eine Deutung jener Zweiheit gewinnen, die wohl am engsten mit dem Begriff des Satzes zusammenhängt: der Zweiheit von Subjekt und Prädikat – wie dies wohl zuerst G. von der Gabelentz getan hat.<sup>30</sup>

Die Termini *Topik* und *Kommentar* (*topic and comment*) wurden zuerst durch den amerikanischen Linguisten Charles Hockett (1916–2000) mit der folgenden Definition eingeführt:

The most general characterization of predicative constructions is suggested by the terms “topic” and “comment” [...]: The speaker announces a topic and then says something about it.<sup>31</sup>

Der erste, der die Relevanz des Terminus *Topik* für das Chinesische hervorhob, war Yuen Ren Chao. Seine Definition unterscheidet sich allerdings von der Gabelentzschen, indem er *Topik* mit Subjekt gleichsetzt, aber vom Agens (*actor*) unterscheidet.

Subject and Predicate as Topic and Comment. The grammatical meaning of subject and predicate in a Chinese sentence is topic and comment, rather than actor and action. Actor and action can apply as a particular case of topic and comment, ... The subject is literally the subject matter to talk about, and the predicate is what the speaker comments on when a subject is presented to be talked about.<sup>32</sup>

Die in der Folge von Chao vorgeschlagene Definition von *Topik* in Li und Thompson<sup>33</sup> entspricht hingegen mehr der von Gabelentz vorgeschlagenen:

One of the most striking features of Mandarin sentence structure, and one that sets Mandarin apart from many other languages, is that in addition to the grammatical relations of “subject” and “direct object,” the description of Mandarin must also include the element “topic.” Because of the importance of “topic” in the grammar of Mandarin, it can be termed a *topic-prominent* language. Basically, the topic of a sentence is what the sentence is about. It always comes first in the sentence, and it always refers to something about which the speaker assumes the person listening to the utterance has some knowledge.

28 Für einen Überblick über den strukturalistischen Ansatz siehe von Heusinger (2002). Heusinger schlägt die Verwendung der Termini „aboutness“ und „discourse anchoring“ vor. Unterschiede in den Konzepten von Thema und Rhema und *Topik* und *Kommentar*, von *Topikalisierung* und *Fokussierung*, werden z. B. in Groß (1996) in einer syntaktischen Untersuchung des Althebräischen diskutiert.

29 Ammann (1928), 2; vgl. von Heusinger (2002), 112.

30 Ammann (1928), 2.

31 Hockett (1958), 201.

32 Chao (1968), 69 f.

33 Li und Thompson (1981), 15.

Li und Thompson distanzieren sich von der Gleichsetzung von Topik und Subjekt in Chao (1968) und konstatieren: “In contrast we consider topic and subject to be two different types of notion.”<sup>34</sup>

In der folgenden Tabelle werden einige Definitionen von Topikalisierung und der mit ihnen verbundenen Terminologie, vor allem mit Bezug auf das (klassische) Chinesisch zusammengefasst.

Tabelle 1: Die linguistische Strategie „Topikalisierung“

| REPRÄSENTANT  | TERMINOLOGIE  | GRAMMATISCHE FUNKTION   |
|---------------|---|---|
| Gabelentz     | Psychologisches Subjekt –<br>Psychologisches Prädikat     | ≠ / = grammatisches Subjekt:<br>Subjekt, Objekt, Aderbialphrase |
| Paul          | Psychologisches Subjekt –<br>Prädikat                     | = / ≠ grammatisches Subjekt,<br>keine weitere Definition        |
| Prager Schule | Thema – Rhema / alte – neue<br>Information                | ≠ / = grammatische Subjekt                                      |
| Chao          | Topik – Kommentar   | = grammatisches Subjekt   |
| Li/Thompson   | Topik – Kommentar   | ≠ / = grammatisches Subjekt                                     |
| Pulleyblank   | Topikalisierung –<br>Exponierung (Exposure)               | ≠ / = grammatische Subjekt                                      |
| Unger         | Thema des Satzes (logisches<br>Subjekt) / Casus absolutus | ≠ grammatisches Subjekt   |

### Einige Beispiele für Topikalisierung auf der Basis der Gabelentzschen Definition

Im diesem Abschnitt werden einige der von Gabelentz<sup>35</sup> diskutierten Beispiele zum psychologischen Subjekt, also von Topikalisierung, vorgestellt, diskutiert und mit weiteren Beispielen illustriert. Bei allen Beispielen ist das psychologische Subjekt, d. i. das Topik durch seine satzperiphere Position charakterisiert. Es erscheint in allen Fällen, außer in Kombination mit einem zweiten Topik, in satzinitialer, satzexterner Position, als externes Topik. Nach Paul und Whitman besetzt diese Art von Topik die Spezifikatorenposition einer Topik-Phrase, die entweder eine TP (*tense phrase*) oder eine andere Topik-Phrase selektiert. Topikalisierung und Fokussierung im modernen Chinesisch sind ausführlich diskutiert worden.<sup>36</sup> Topikalisierungsstrukturen im klassischen Chinesisch sind hingegen kaum systematisch untersucht.

<sup>34</sup> Li und Thompson (1981), 94.

<sup>35</sup> Gabelentz (1881), 432 ff.

<sup>36</sup> Überblicke werden zum Beispiel in Badan and Del Gobbo (2011), Chou (2013), Paul (2015) und Paul und Whitman (2017) präsentiert und diskutiert.

Topiks können im Chinesischen generell sowohl basisgeneriert als auch in die Topikposition bewegt sein. Die meisten der als psychologische Subjekt bezeichneten Topiks scheinen jedoch basisgeneriert zu sein, d. h. sie hinterlassen keine Lehrstelle in ihrer originalen Position im Satz. Chou, zum Beispiel, unterscheidet drei verschiedene Arten von Topiks im Chinesischen (d. h. im modernen Chinesisch): (1) dangling/aboutness topic; (2) dislocation topic; und (3) hanging topic. Objekttopikalisierung wie in Beispiel (1) gehört zur Kategorie der hängenden Topiks (*hanging topics*). Das Topik hat eine grammatische Funktion im Satz; die syntaktische Position dieser grammatischen Funktion ist durch ein koreferentielles Pronomen gefüllt. Ein Topik der ersten Kategorie hat keine Funktion im Kommentarteil des Satzes. Das Topik im 2. Fall (*dislocation topic*) hat ebenfalls eine grammatische Funktion im Kommentarteil, die entsprechende Position ist aber nicht gefüllt. Basisgenerierte Topiks sind nach Chou nur möglich in Fall (1) und (3). Eine dritte Möglichkeit ergibt sich, wenn die Leerstelle sich in insularer prä-Subjektposition befindet.<sup>37</sup> Das folgende Beispiel repräsentiert ein topikalisiertes Objekt im modernen Chinesisch, ein resumptives Pronomen erscheint in der regulären Objektposition. Die Struktur ist identisch zu der im klassischen Chinesisch, wie ich unten weiter ausführen werde.

(2) Zhangsani, Lisi hen xihuan ta;  
Zhangsan Lisi very like him

‘As for Zhangsan, Lisi likes him very much.’<sup>38</sup>

Badan und Del Gobbo schlagen die folgende Unterscheidung zwischen hängenden Topiks (HT) und Linksversetzungen (*left dislocation LD*) für das moderne Chinesisch vor:<sup>39</sup>

1. HT cannot be PP, while LD can;<sup>40</sup>
2. HT doesn’t need to agree in Case with the resumptive element;
3. Since there are no clitics in Chinese, LDs leave a gap, while HTs are resumed by an epithet or a tonic pronoun;
4. Only multiple LDs are possible;
5. The relative order is HT > LD.

Die im Folgenden diskutierten Beispiele umfassen alle von Gabelentz vorgeschlagenen Fälle des psychologischen Subjekts. Diese sind: das Objekt als psychologische Subjekt (Topik), s. Beispiel (1), das Subjekt als psychologische Subjekt (Topik), ein genitivischer Modifikator als psychologische Subjekt (Topik) und eine Adverbialphrase als psychologische Subjekt (Topik). Nach Gabelentz erscheint das psychologische Subjekt immer in satzinitialer Position, es hat „den Satz zu eröffnen“.<sup>41</sup> Er erläutert die Stellung des psychologischen Subjekts folgendermaßen:

37 Chou (2013), 125.

38 Ebd., 125.

39 Badan und Del Gobbo (2011).

40 Siehe Paul (2015, 227 f.), die gegen Badans and Del Gobbos Klassifizierung von PPs als generell linksversetzte Topiks und für die Möglichkeit (zumindest einiger) basisgenerierter PP Topiks argumentiert. Sie postuliert, dass sich Badans und Del Gobbos Klassifizierung nur auf Argument-PPs und nicht auf Adjunkt-PPs bezieht.

41 Gabelentz (1881), 432.



Würde dadurch das allgemeine Stellungsgesetz durchbrochen, rückt also ein Satztheil in die erste Stelle, welcher sonst nicht dahin gehörte, so pflegt man diesen **absolut**, d.h. ausserhalb des Satzverbandes zu stellen und meistens im Satzverband durch entsprechende Pronomina der 3. Person (之 *chī*, 其 *k'ī*) oder durch prägnante Verbalpartikeln (以 *i*, 與 *ī*) zu ersetzen [...].<sup>42</sup>

Selten wird in solchen Fällen das **Pronomen weggelassen**.<sup>43</sup>

Unter die erste Kategorie mit koreferentiellem Pronomen fallen das Objekt und der Genitiv (-Modifikator) als psychologisches Subjekt, und unter die zweite Kategorie ohne Pronomen das Subjekt und adverbiale Bestimmungen. Durch diese Definition wird bereits deutlich, dass es sich bei den von Gabelentz beschriebenen Strukturen im ersten Fall eindeutig um basisgenerierte, häufig um hängende Topiks handelt. Im zweiten Fall könnte es sich um linksversetzte und/oder um Aboutness-Topiks handeln. Dem wird in der Folge nachgegangen.

In dieser kurzen Darstellung ist allerdings keine ausführliche Analyse von Topikalierungsstrukturen im klassischen Chinesisch angestrebt. Bisher existieren kaum systematische Analysen von Topikalisierung<sup>44</sup> im klassischen Chinesisch und nur einige Studien zu Fokalisierungsstrukturen.<sup>45</sup> Syntaktische Tests, die für das moderne Chinesisch vorgeschlagen wurden, müssten für das klassische Chinesisch erst systematisch durchgeführt werden. Dies ist nicht das Ziel dieses kurzen Kapitels. In diesem werden lediglich die verschiedenen Formen des psychologischen Subjekts, wie sie von Gabelentz dargelegt wurden, beschrieben, und es wird eine vorläufige Klassifizierung aufgrund der in der syntaktischen Literatur genannten Kriterien in verschiedene Kategorien von Topiks vorgenommen. Bei allen von Gabelentz beschriebenen psychologischen Subjekten scheint es sich um Topikalierungsstrukturen zu handeln, entsprechend werden sie in der folgenden Diskussion klassifiziert. Als erstes wird das Objekt als psychologisches Subjekt präsentiert.

### Topikalisertes Objekt

Ein topikalisertes Objekt erscheint in satzperipherer, d. h. satzinitialer Position. Als Objekt hat es eine grammatische Funktion im Satz; diese manifestiert sich durch ein resumptives Pronomen in Objektposition, es handelt sich demgemäß um ein hängendes Topik, das in der satzinitialen Position basisgeneriert ist.<sup>46</sup> In allen Beispielen erscheint das resumptive Objektpronomen *zhī* 之 in der regulären postverbalen Objektposition. Über das genaue Verhältnis zwischen dem topikalisierten Element und dem resumptiven Pronomen besteht Uneinigkeit in der Literatur zu Topikkonstruktionen.<sup>47</sup> Aldridge postuliert, dass das topikalisierte Objekt die Spezifikatorenposition der Komplementphrase besetzt; diese ist normaler-

42 Ebd.

43 Ebd., 433 f.

44 Eine kurze Darstellung findet sich zum Beispiel in Pulleyblank (1995).

45 Zum Beispiel Aldridge (2010), Meisterernst (2010).

46 Für eine ausführliche Diskussion zum „hängenden Topik“ siehe Frey (2005), der unterschiedliche linguistische Positionen zum Verhältnis vom hängenden Topik im Deutschen zum resumptiven Pronomen im Satz diskutiert.

47 Vgl. Frey (2005).

weise durch das nominative Subjekt besetzt.<sup>48</sup> Dies wird unter anderem deutlich durch die Verwendung des Pronomens der ersten Person *wú* 吾, für welches sie eine Analyse als possessives Pronomen oder Genetivpronomen vorschlägt, basierend unter anderem auf der Differenzierung der Pronomina in abhängige und unabhängige von Graham (1969), im Gegensatz zu dem Pronomen *wǒ* 我, welches sowohl als Nominativ- als auch als Akkusativpronomen erscheint. Da die den Nominativ definierende Position durch das Topik besetzt ist, erscheint das Pronomen in einem nicht-nominativen Kasus. Die Beispiele zeigen, dass nicht nur einfache Nominalphrasen, sondern auch nominalisierte Relativsätze, die die grammatische Funktion des Objekts im Satz haben, in topikalierter Position erscheinen können. In Beispiel (3) besteht das Objekt aus einer Nominalphrase (DP) mit genitivischem Modifikator, in Beispiel (4) aus einem Relativsatz, der im klassischen Chinesisch regulär nominalisiert ist. Die Beispiele (5) und (6) sind zur weiteren Illustration der Grammatik von Unger entnommen. Sie zeigen eine markierte und eine unmarkierte Nominalphrase als topikalisierendes Objekt.

(3=1) 諸侯之禮，吾未之學也。(Meng 3A2)

*Zhūhóu zhī lǐ, wú wèi zhī xué zhī*  
Lehnsherr GEN Zeremonie 1PGen NEG<sub>asp</sub> 3POBJ learn SFP

‘Das Ceremoniell der Lehnsfürsten habe ich noch nicht erlernt.’<sup>49</sup>

(4) 其所善者，吾則行之，其所惡者，吾則改之。(Zuǒzhuàn, Xiang 31)

*Qí suǒ shàn zhě, wú zé xíng zhī,*  
PossPr. REL gut REL, 1PGen PRT tun 3OBJ,

*qí suǒ è zhě wú zé gǎi zhī*  
PossPr. REL schlecht 3OBJ, 1PGen PRT ändern 3OBJ

‘Was sie für gut halten, will ich ausführen, was sie für schlecht halten, will ich ändern.’<sup>50</sup>

(5) 是二氏者，吾亦聞之 (Zuozhuan, Zhao 29)

*Shì èr shì zhě, wú yì wén zhī*  
Dies zwei Familie TOP, 1PGen auch hören 3OBJ

‘Was diese beiden Familien angeht, so habe ich schon von ihnen gehört.’

48 Vgl. Aldridge (2019).

49 Gabelentz (1881), 433.

50 Ebd.

(6) 子路，人告之以有過，則喜。(Meng 2A/8)<sup>51</sup>

Zìlù, rén gào zhī yǐ yǒu guò, zé xǐ  
Zilu, Mensch reden 3OBJ YI haben Fehler, dann glücklich

‘Was Zilu betrifft, wenn jemand über ihn sagte, er hätte einen Fehler gemacht, war er glücklich.’

### Topikalisierung des Subjekts

Zum psychologischen Subjekt, das einer Subjektposition im Satz entspricht, bemerkt Gabelentz lediglich, dass es durch die Kombination *yě zhě* 也者 markiert werden kann. Beide Funktionswörter können eine nominalisierende Funktion haben; sie können allein oder kombiniert als Topikmarkierungen erscheinen. Neben ihrer Funktion zur Markierung des topikalisierten Subjekts diskutiert Gabelentz<sup>52</sup> diese beiden Funktionswörter auch im Zusammenhang mit temporalen Bestimmungen in Topikposition. Das psychologische Subjekt bezieht sich zurück auf das Subjekt einer vorhergehenden Äußerung, d. h. es präsentiert eindeutig alte Information. In diesen Fällen ist das topikalisierte Element nicht durch ein resumptives Pronomen wiederaufgenommen, hat aber eine Funktion im Satz. Nach der oben präsentierten Differenzierung würde es sich um ein „dislocated topic“, also ein linksversetztes Topik<sup>53</sup> handeln. Im Gegensatz zum hängenden Topik nimmt Chou (2013) für dieses Topik im Chinesischen an, dass es nicht in der Topikposition basisgeneriert ist. Nach Frey kann es im Deutschen allerdings in dieser Position, d. i. in SpecCP, basisgeneriert sein. Im Deutschen wird es durch ein schwaches Pronomen, das mit dem topikalisierten Element kongruent ist, wiederaufgenommen; im Chinesischen wird es möglicherweise durch ein leeres Pronomen, ein Pro-Element, im Kommentarteil repräsentiert. Wenn das der Fall wäre, würde dies für ein basisgeneriertes, d. h. hängendes Topik sprechen. Das Subjekt kann im Chinesischen ausgelassen werden, daher ist die Abwesenheit eines wiederaufnehmenden nominalen Elements in Subjektposition kein zwingender Grund für eine Analyse als linksversetztes Topik. Basisgenerierte Topiks sind nach Chafe<sup>54</sup> als typisch chinesische Topiks (*Chinese-style topics*) kategorisiert worden. In allen unten aufgeführten Fällen ist das Subjekt als Topik markiert: in Beispiel (7) aus der Gabelentzschen Grammatik durch die Kombination *yě zhě* 也者, in Beispiel (8) allein durch *zhě* und in Beispiel (9) durch das Funktionswort *zé* 則. Dieses kann nach Dobson Emphase oder Einschränkung des Unqualifizierten ausdrücken, nach Harbsmeier kann es als Subjektmarkierung fungieren und nach Pulleyblank kennzeichnet es ein exponiertes Element als kontrastiv.<sup>55</sup> Bei diesem Element handelt es sich meist, aber nicht ausschließlich, um das Subjekt, wie in Beispiel (9a) nach Pulleyblank.<sup>56</sup> Im Gegensatz zu Pulleyblanks Annahme handelt es sich aber in den Beispielen (9) nicht um kontrastive Linksversetzung. Bei kontrastiver Linksversetzung müsste vermutlich eher von Fokussierung als von Topikalisierung gesprochen werden;

51 Beispiele (5) und (6) zitiert aus Unger (2019), 467 (Übersetzung B. M.).

52 Gabelentz (1881), 434.

53 Nach Frey (2005).

54 Chafe (1976), 50.

55 Dobson (1959), 112; Harbsmeier (1981); Pulleyblank (1995), 72.

56 Pulleyblank (1995).

Kontraste werden häufig durch Fokalisierungsstrukturen markiert.<sup>57</sup> Möglicherweise kann *zé* auch ein fokalisiertes Element markieren; die Funktionen von *zé* sind bisher nicht systematisch genug für eine abschließende Bestimmung analysiert worden. Die Unterschiede zwischen Topik und Fokus in satzperipherer Position, falls diese Position für fokussierte Elemente im klassischen Chinesisch zur Verfügung steht, müssten noch herausgearbeitet werden; sie sind nicht Thema dieses Kapitels.<sup>58</sup> In Beispiel (9b) erscheinen beide Pronomina der ersten Person *wú* und *wǒ*: *wú* kommt erwartungsgemäß in einem eingebetteten nominalisierten Teilsatz vor, das topikalisierte Pronomen der ersten Person ist ebenfalls erwartungsgemäß durch *wǒ* repräsentiert.<sup>59</sup>

(7) 道也者, 不可須臾離也 (*Zhongyong* 1,1; *Liji* 31,1)

*Dào yě zhě, bù kě xūyú lí yě*  
Weg SFP NOM, NEG möglich eine.Weile trennen SFP

‘Der Pfad (von dem ich sprach) darf nicht einen Augenblick verlassen werden.’<sup>60</sup>

(8) 此二人者實弑寡君 *Zuozhuan, Yin* 4/6

*Cǐ èr rén zhě shí shì guǎ jūn*  
Dies zwei Mensch TOP wirklich ermorden einsam Prinz

‘Diese beiden Männer haben in der Tat den Herrscher ermordet.’

(9) a. 是則可憂也 (*Meng* 4B/28)<sup>61</sup>

*Shì zé kě yōu yě*  
Dies TOP KE besorgt SFP

‘Was dies betrifft, man sollte besorgt darüber sein.’

(9) b. 吾不得志於漢東也, 我則使然。(*Zuozhuan, Huan* 6)

*wú bù dé zhì yú Hàn dōng yě,*  
1PGen NEG erlangen Absicht PREP Han Osten NOM,

*wǒ zé shǐ rán*  
1PNOM TOP verursachen so.sein

57 Paul (2015) postuliert die Existenz kontrastiver Topiks im modernen Chinesisch, und bei einigen der hier diskutierten Temporalphrasen handelt es sich ebenfalls um kontrastive Topiks und nicht um Fokalisierung.

58 Huang, Li, and Li (2009) zeigen, dass Topikalisierung des Objekts im Modernen Chinesisch ein koindiziertes Pronomen erlaubt; Fokussierung dagegen nicht.

59 Dies scheint der Regelfall zu sein, es muss allerdings konzediert werden, dass es einige wenige Ausnahmen gibt, in denen auch *wú* in dieser Position erscheint.

60 Gabelentz (1881), 434.

61 Beispiele (8) und (9a) aus Pulleyblank (1995), 72 (Übersetzung B. M.).

‘Dass wir nicht unsere Absichten im Osten von Han verwirklichen konnten, das haben WIR verursacht.’

### Topikalisiertes Genitiv

Als Psychologisches Subjekt können nach Gabelentz neben Subjekten und Objekten auch Genitive fungieren. Dies bestätigt Unger,<sup>62</sup> der feststellt, dass auch nominale Elemente, die als Genitivmodifikator einer Subjekt- oder Objekt NP (DP) dienen, topikalisiert (exponiert) werden und in satzperipherer Position erscheinen. Diese fungieren als hängende Topiks; sie müssen als in satzperipherer Position basisgeneriert analysiert werden, da sie an entsprechender Stelle mit einem resumptiven Pronomen koreferentiell sind, in diesem Fall mit dem Genitivpronomen *qí* 其. Als ein weiteres Argument für die Analyse als basisgeneriertes Topik können die Restriktionen mit Bezug auf die Bewegung eines Elements zur linken des Kopfnomens aus der DP heraus betrachtet werden.<sup>63</sup> In den Beispielen (10) und (11) ist das Topik mit dem Modifikator der Objektphrase koreferentiell, in Beispiel (12) mit dem Modifikator der Subjektphrase. Es handelt sich in keinem der Fälle um eine Exponierung im Sinne einer Bewegung aus der jeweiligen Subjekt- oder Objekt-DP heraus, sondern um in Topikposition basisgenerierte Nominalphrasen (DPs). Topiks, die mit dem Modifikator der Objektphrase koreferenziell sind (Bsp. 10, 11), betreffen ebenfalls Genitivphrasen, die aus einem Kopf und einem Modifikator bestehen.

(10) 百畝之田，勿奪其時，數口之家可以無饑矣！(Meng 1A/3)

*Bǎi mǔ zhī tián, wù duó qí shí,*  
Hundert mu GEN Feld, NEG<sub>mod</sub> rauben GEN Zeit

*shù kǒu zhī jiā kě yǐ wú jī yǐ*  
mehrere Mund GEN Familie können YI NEG<sub>mod</sub> hungern SFP

‘Bei einem Ackergute von hundert Morgen, raube man nicht dessen geeignete (Bestellungs-) Zeit, so kann ein Hausstand von acht Mündern nicht Hunger leiden (dem Hunger entgehen).’<sup>64</sup>

(11) 萬乘之國，弑其君者，必千乘之家。(Meng 1A/1)<sup>65</sup>

*Wàn shèng zhī guó, shì qí jūn zhě,*  
Zehntausend Wagen GEN Staat, morden GEN Herrscher REL,

*bì qiān shèng zhī jiā*  
sicherlich tausend Wagen GEN Familie

‘Was einen Staat von zehntausend Wagen betrifft, derjenige der seinen Herrscher ermordet, ist sicherlich von einer Familie mit tausend Wagen.’

62 Unger (1988), 61.

63 Left Branch Condition nach Ross (1986), 127; vgl. Bošković (2005), der das Phänomen mit Bezug auf Adjektive unter dem Terminus „Left Branch Extraction“ diskutiert.

64 Gabelentz (1881), 433.

65 Zitiert in Pulleyblank (1995), 69 (Übersetzung B. M.).

(12) 魯先大夫臧文仲，其身歿矣，其言立於後世。(Guoyu, Jin 8)<sup>66</sup>

Lǔ xiān dàifū zāng wénzhòng, qí shēn mò yǐ,  
Lu früher Beamter Zang Wenzhong GEN Körper sterben SFP

qí yán lì yú hòu shì  
GEN Wort sichern PREP später Generation

‘Was den früheren Beamten Zang Wenzhong betrifft, sein Körper mag gestorben sein, aber seine Worte überleben in den nachfolgenden Generationen.’

### Topikalisierung von Adverbialphrasen, Rahmen setzenden Adverbialen

Der Terminus „Rahmen setzend“ (*frame setting*) wurde von Chafe (1976) eingeführt.<sup>67</sup> Nach Gabelentz können temporale, lokale, kausative und zirkumstantielle Adverbiale in satzinitialer Position erscheinen, wo sie den Anfangspunkt einer Äußerung markieren und sich dabei häufig auf vorhergehende Äußerungen beziehen und diese zusammenfassen. Dies korrespondiert mit der häufig vorgebrachten Annahme, dass Topiks auf alte Information verweisen,<sup>68</sup> und wie im modernen Chinesisch, scheint auch im klassischen Chinesisch diese Annahme nicht unbedingt immer korrekt zu sein. Meisterernst zeigt,<sup>69</sup> dass die satzperiphere Position, die typisch ist für Rahmen setzende Adverbiale, die reguläre Position für Zeitpunktadverbiale im klassischen und Han-zeitlichen Chinesisch ist. Sie legen den temporalen Rahmen, in dem die nachfolgenden Ereignisse dargelegt werden, fest. Für viele der Zeitpunktadverbien ist ebenfalls eine dem Subjekt folgende Stellung möglich. Eine exakte syntaktische Analyse der Bedingungen für diese Variationen steht aber noch aus. Aufgrund der festgelegten Position vieler Adjunkte scheint es jedoch wahrscheinlich, dass Adverbien in der Position, in der sie erscheinen, basisgeneriert sind, d. h. dass satzperiphere Rahmen setzende Adverbiale nicht in die Topikposition bewegt werden, sondern dass dies ihre Basisposition ist.<sup>70</sup> Meisterernst zeigt, dass die jeweilige Position, in der temporale Adverbiale erscheinen, relevant für ihre Interpretation ist.<sup>71</sup> Bei den Zeitpunktadverbialen handelt es sich nicht ausschließlich um DPs oder NPs, sie können ebenfalls aus PPs bestehen. Generell können auch Rahmen setzende (*scene-setting*) Adverbiale ähnlich wie hängende Topiks in sehr hoher Position erscheinen, nach Benincà and Poletto links von Linksversetzungen (*left dislocations*),<sup>72</sup> aber rechts von hängenden Topiks. Die Autoren schlagen vor, dass diese auf Matrixsätze, in denen der Rahmen für die gesamte Äußerung gesetzt wird, beschränkt sind. Sie fügen allerdings an, dass auch hängende Topiks ungrammatisch in eingebetteten Sätzen, z. B. im Französischen, vorkommen. Hängende Topiks im modernen Chinesisch können nach Badan und Del Gobbo auch in eingebetteten Sätzen erscheinen,<sup>73</sup> sie

66 Zitiert in Unger (2019), 970 (Übersetzung B. M.).

67 Chafe (1976); vgl. Paul (2015), 208.

68 Siehe aber die Diskussion in Paul (2015) für das moderne Chinesisch.

69 Meisterernst (2015).

70 Paul (2015) postuliert, dass Adjunkte im modernen Chinesisch in der Position, in der sie erscheinen, basisgeneriert sind und folgt hierin Tang (2001).

71 Meisterernst (2015).

72 Benincà and Poletto (2004).

73 Badan und Del Gobbo (2011).

gehen der Nebensatzkonjunktion (Komplementierer) voran, während ein linksversetztes Topik der Konjunktion folgt.<sup>74</sup> Im klassischen Chinesisch unterscheiden sich Rahmen setzende Adverbiale eindeutig von hängenden Topiks, denn sie weisen kein koreferenzielles Element im nachfolgenden Satz auf. Zudem werden Rahmen setzende Adverbiale häufig durch PPs realisiert; dies ist ein weiteres Argument gegen ihren Status als hängende Topiks.<sup>75</sup> Im Folgenden werden einige der Rahmen setzenden Adverbiale, die in Gabelentz aufgelistet sind, kurz diskutiert und durch weitere illustriert. Die beiden Beispiele (13) beinhalten was Krifka als kontrastive Topiks bezeichnet; in beiden Fällen haben die Adverbiale eindeutig Rahmen setzende Funktion. In Beispiel (13a) dienen die Rahmen setzenden temporalen Adverbialen nicht dazu, auf vorhergehende Information zu verweisen, in (13b) hingegen referiert die erste Adverbiale ‘die gestrige Angelegenheit’ eindeutig auf den vorhergehenden Diskurs. Die Adverbiale in Beispiel (14) verweist auf in der Vergangenheit liegende Umstände, also auf eine als bekannt vorausgesetzte Information, die aber im unmittelbar vorhergehenden Kontext nicht erwähnt ist. Dies zeigt, dass nicht alle Rahmen setzenden Adverbiale notwendigerweise alte Information enthalten.

(13) a. 古者民有三疾, 今也, 或是之亡也。 (*Lunyu* 17,16)

*Gǔ zhě mín yǒu sān jí, jīn yě,*  
Altertum TOP Volk haben drei Krankheit, heute SFP/TOP,

*huò shì zhī wáng yě*  
vielleicht dies GEN nicht.haben SFP

‘Vor Alters wohl hatte das Volk drei Gebrechen, jetzt freilich hat es vielleicht diese nicht mehr.’<sup>76</sup>

b. 昨日之事, 子為制, 今日之事, 我為制。 (*Lüshi chungiu* 3,1)<sup>77</sup>

*Zuò rì zhī shì, zǐ wéi zhì,*  
Gestern Tag GEN Angelegenheit, Sie machen Entscheidung,

*jīn rì zhī shì, wǒ wéi zhì*  
heute Tag GEN Angelegenheit, ich mache Entscheidung

‘In der gestrigen Angelegenheit haben Sie die Entscheidung getroffen, in der heutigen werde ich sie treffen.’

74 Eine Untersuchung des Vorkommens von Topikalisierungsstrukturen in eingebetteten Sätzen steht noch aus. Eingebettete Sätze selbst können jedoch im klassischen wie im modernen Chinesisch regelmäßig als Topiks erscheinen.

75 Paul (2015) argumentiert gegen diese von Badan und Del Gobbo vorgeschlagene Regel.

76 Gabelentz (1881), 434.

77 Zitiert in Unger (2019), 966 (Übersetzung B. M.).

(14) 昔者君王辱於會稽，所以不死，為此事也。(Shiji: 41; 1752)<sup>78</sup>

*Xī zhě jūn wáng rù yú Kuàiji,*  
Einst TOP Prinz König beschämen PREP Kuaiji,

*suǒyǐ bù sǐ, wèi cǐ shì yě*  
weshalb NEG sterben, PREP diese Angelegenheit SFP

‘Einst sind Sie, fürstlicher König, in Kuaiji beschämt worden, und diese Angelegenheit ist der Grund, warum ich nicht gestorben bin.’

In den Beispielen (15) und (16) erscheinen Präpositionalphrasen als Rahmen setzende Adverbiale. In (15) handelt es sich um eine temporale Präpositionalphrase mit *dāng* 當; diese erscheinen häufig im *Shiji* als Rahmen setzende Adverbiale in satzperipherer Position. Dies wird durch das Beispiel (15a) repräsentiert, in dem die DANG-Phrase dem Subjekt vorangestellt ist. (15b) zeigt einen der wenigen Fälle, in denen die DANG-Phrase dem Subjekt folgt. In diesem Beispiel ist das Subjekt topikalisiert und noch vor die Präpositionalphrase gesetzt. Die reguläre Subjektstelle ist nicht besetzt, aber es erscheint wahrscheinlich, dass es sich hier um ein hängendes Topik handelt, das durch ein *pro*, ein leeres Pronomen, an regulärer Stelle eingebunden ist. Beispiele wie diese zusammen mit der Tatsache, dass die Adverbialen nicht mit einem koreferenziellen Element im Satz verbunden sind, argumentieren dafür, dass Rahmen setzende Adverbiale nicht selbst hängende Topiks sind, sondern diesen nachgestellt sind. Damit unterscheiden sie sich von Aboutness-Topiks, diese gehen nach Badan und Del Gobbo (2010) sowohl hängenden als auch linksversetzten Topiks voran; Rahmen setzende Adverbiale scheinen demgemäß eine eigene Kategorie im klassischen Chinesisch zu bilden.

(15) a. 當幽王三年，王之後宮見而愛之。(Shiji: 4; 147)

*Dāng Yōu wáng sān nián, wáng zhī hòu*  
PREP You König drei Jahr, König gehen hinterer

*gōng jiàn ér ài zhī*  
Palast sehen KON lieben 3Obj

‘Im dritten Jahr des Königs You ging der König in den hinteren Palast und sie sehend verliebte er sich in sie.’

(15) b. 費昌當夏桀之時，去夏歸商，為湯御，以敗桀於鳴條。(Shiji: 5; 174)

*Fèi Chāng dāng Xià Jié zhī shí, qù Xià guī Shāng,*  
Fei Chang PREP Xia Jie GEN Zeit, verlassen Xia zuwenden Shang,

*wéi Tāng yù, yǐ bài Jié yú Míngtiáo*  
werden Tang Wagenlenker, YI besiegen Jie PREP Mingtiao

<sup>78</sup> Meisterernst (2015).



‘Fei Chang, zur Zeit von Jie der Xia verließ er Xia und wandte sich Shang zu; er wurde Wagenlenker von Tang und so besiegte er Jie in Mingtiao.’

Bei den beiden Beispielen in (16) handelt es sich um Präpositionalphrasen mit der Präposition *yú* 於, der allgemeinsten relationalen Präposition des klassischen Chinesisch. Die Normalstellung für Präpositionalphrasen mit *yú* ist die postverbale Position. Nur temporale PPs mit *yú* erscheinen regelmäßig in satzinitialer Position oder auch dem Subjekt folgend.<sup>79</sup> In beiden Beispielen hat die PP lokative Funktion. Die satzinitiale Stellung der PP in lokativer Funktion ist immer markiert. In (16b) ist das Komplement von *yú* das Pronomen der ersten Person *wǒ* 我 ‘bei uns = was uns betrifft’. Die PP in (16a) ist durch die Markierung *zé* 則, die wir in den Beispielen (9) einem topikalisierten Subjekt folgend gesehen haben, abgeschlossen. Nach Gabelentz<sup>80</sup> erscheint *zé*, wenn „die satzeröffnende **adverbiale Bestimmung** zugleich die Bedeutung einer **Voraussetzung oder Bedingung**“ hat. Damit trägt er der Funktion von *zé* als kausal-temporale Konjunktion Rechnung. Dieselbe Funktion kann *zé* auch bei Topikalisierung (Inversion nach Gabelentz) des Objekts haben.<sup>81</sup> In keinem der Fälle wird die PP in postverbaler Position durch ein resumptives Pronomen wiederaufgenommen. Da PPs durch kein koreferenzielles Element und auch nicht durch *pro*, also ein leeres Pronomen repräsentiert werden, also keine Spur hinterlassen, handelt es sich weder um hängende noch um linksversetzte Topiks, und sie sind mit großer Wahrscheinlichkeit in der satzinitialen Position basisgeneriert.<sup>82</sup> Es dürfte sich in diesen Fällen um Aboutness-Topiks handeln; diese Hypothese müsste jedoch noch durch entsprechende syntaktische Tests belegt werden.

(16) a. 自稱曰老夫，於其國則稱名。(Liji 1, 1/21)

*Zì chēng yuē lǎo fū, yú qí guó zé chēng míng*  
Sich.selbst nennen sagen alt Mann PREP sein Land TOP nennen Namen

‘Sich selbst nennend, sagt er ‘der alte Mann’; (wenn er es ist) in seinem Staate, so nennt er (seinen) Vornamen.’<sup>83</sup>

b. 吾三分四軍，與諸侯之銳，以逆來者，於我未病，楚不能矣。(Zuozhuan, Xiang 9)


*Wú sān fēn sì jūn, yǔ zhūhóu zhī ruì, yǐ nǐ*  
1PGen drei teilen vier Heer, mit Lehnsfürst GEN Spitze, YI abwehren

*lái zhě, yú wǒ wèi bìng, Chǔ bù néng yǐ*  
kommen REL, PREP 1P NEG<sub>asp</sub> krank, Chu NEG können SFP

79 Meisterernst (2015).

80 Gabelentz (1881), 434 (Hervorhebung im Original).

81 Ebd., 435.

82  und Whitman (2008) zeigen allerdings, dass auch PPs im Chinesischen durch Bewegung topikalisiert werden können.

83 Gabelentz (1881), 434.

‘Wir werden die vier Armeen in drei teilen, teilhaben an der Stärke der Lehnsfürsten und so die, die kommen, abwehren; bei uns wird das keine Probleme machen, aber Chu wird es nicht ertragen.’

### Aboutness-Topik


Bei dem Beispiel in (17) handelt es sich eindeutig um ein Aboutness-Topik. Wie die Rahmen setzenden Topikalisierungen haben die Aboutness-Topiks keine grammatische Verbindung mit dem Rest des Satzes. Das folgende Beispiel ist ein typischer Fall einer solchen Topikalisierung. Nach Badan und Del Gobbo gehen diese Topiks den hängenden und linksversetzten Topiks voraus.<sup>84</sup> Sie befinden sich demgemäß in einer anderen Position als die Temporaladverbien, denen das Subjekt in vielen Fällen vorangestellt werden kann. In Beispiel (17) folgt das Subjekt dem Topik; eine Umkehrung der Reihenfolge würde eine semantische Verschiebung beinhalten. Nach Paul sind Aboutness-Topiks häufig nicht mit alter Information verbunden,<sup>85</sup> sondern sie können eine Verschiebung des Fokus auf ein neues Topik involvieren. In dem vorliegenden Beispiel handelt es sich allerdings eher um bekannte Information, die Gegend ‘im Osten von Han’ ist im vorherigen Diskurs bereits thematisch gewesen, das Topik repräsentiert also alte Information.


(17) 漢東之國，隨為大 (*Zhuozhuan, Huan 6*)<sup>86</sup>

*Hàn dōng zhī guó, Suí wéi dà*  
Han Osten GEN Land, Sui sein groß

‘Was die Staaten im Osten von Han angeht, Sui ist der größte.’

In Beispiel (18) scheint es sich ebenfalls um ein Aboutness-Topik zu handeln; in diesem Fall ist die satzperiphere Phrase eine YI-Phrase. Generell können Aboutness-Topiks aus verschiedenen Phrasen bestehen, dies schließt zum Beispiel auch konditionale Nebensätze ein.<sup>87</sup> YI-Phrasen, die eindeutig als Topik – im Kontrast zu Fokus – zu definieren sind, sind nicht so leicht zu erkennen. Eine eindeutige Differenzierung ist gegeben, wenn die YI-Phrase einem sichtbaren Subjekt vorangeht, wie in Beispiel (18). Die YI-Phrase findet sich generell in entweder präverbaler oder postverbaler Position; präverbale und satzinitiale Positionen sind aber ohne weitere syntaktische Elemente wie Adverbien in TP oder CP oder ein offen erscheinendes Subjekt nicht ohne weiteres zu unterscheiden. In Beispiel (18) ist das Pronomen *shì* 是 ein Subjekt und belegt so, dass die YI-Phrase in satzperipherer Position erscheint. Die YI-Phrase führt in diesem Fall ein neues und kontrastives Topik ein, drückt also eine Verschiebung des Fokus von den ‘guten Herrschern des Altertums’ zu den ‘Bösewichtern des Altertums’ aus. Die satzperiphere Position macht eine Analyse als Topik und nicht als Fokus wahrscheinlich.

84  an und Del Gobbo (2010).

85  (2015), 207.

86 Zitiert aus Unger (2019), 634 (Übersetzung B. M.).

87 Vgl. Paul (2015), 209. Bei einigen weiteren Fällen von topikalisierten Phrasen, die in Gabelentz diskutiert werden und die hier vernachlässigt wurden, handelt es sich ebenfalls um Aboutness-Topiks; vgl. Gabelentz (1881), 435.

(18) 以夫桀跖之道，是其為相縣也，(*Xunzi* 4.10)

*Yǐ fū Jié Zhī zhī dào, shì qí wéi xiāng xuán yě*  
 YI jener Jie Zhi GEN Weg, dies MOD sein gegenseitig Unterschied SFP

‘Was den Weg von solchen [wie] Jie und Zhi betrifft, das ist ja dann doch wohl ein Unterschied.’

### Vorläufige Zusammenfassung

Im vorhergehenden Abschnitt wurden die wichtigsten von Gabelentz unter dem psychologischen Subjekt aufgelisteten Fälle beschrieben und durch weitere, unter anderem aus grammatischen Studien, insbesondere von Unger und Pulleyblank, illustriert. Die beiden letzteren Autoren haben explizit Exponierungsstrukturen des klassischen Chinesisch beschrieben, bleiben aber in der Systematik ihres Ansatzes, d. h. in dem Versuch, alle Fälle von psychologischen Subjekten entsprechend ihrer syntaktischen Struktur zu analysieren, hinter Gabelentz zurück. Entsprechend den Kriterien, die für Topikstrukturen in verschiedenen Sprachen, z. B. im Deutschen, in romanischen Sprachen, im Althebräischen und im modernen Chinesisch aufgestellt wurden, kann man festhalten, dass sich diese Strukturen auch im klassischen Chinesisch finden und sie alle bereits von Gabelentz unter dem Terminus psychologisches Subjekt erfasst wurden. Dies bedeutet nicht, dass es nicht weitere Topikalisierungsstrukturen im klassischen Chinesisch gäbe, z. B. die Topikalisierung von Nebensätzen, Verbalphrasen etc. Aber es demonstriert, dass die verschiedenen Arten von Topiks, die mit universellem Anspruch aufgestellt wurden, d. h. hängende Topiks, linksversetzte Topiks und Aboutness-Topiks, auf der Basis der Kategorisierung der möglichen psychologischen Subjekte identifiziert werden können. Im Fall der Topikalisierung von Subjekten ist die Unterscheidung zwischen hängenden Topiks und linksversetzten Topiks lediglich auf der Grundlage des Nichtvorhandenseins eines koreferentiellen Pronomens schwer zu bestimmen, da Subjektpronomina im Satz ausgelassen werden dürfen. Dazu im Gegensatz stehen Objektpronomina und Genetivpronomina, deren Anwesenheit obligatorisch ist im Vergleich zu den Subjektpronomina und die somit eine eindeutige Klassifizierung eines hängenden und damit basisgenerierten Topiks erlauben. Dennoch scheint die Wahrscheinlichkeit hoch, dass es sich bei allen hier diskutierten Topiks um basisgenerierte und nicht um bewegte Topiks handelt. Definitiv basisgeneriert sind die Fälle topikalisiertes Objekt, topikalisierte Genetiv, Topikalisierung von Adverbialphrasen und Aboutness-Topik. Aber auch für die Subjekttopikalisierung scheint diese Analyse die wahrscheinlichere zu sein. Genauere Analysen der syntaktischen Regeln und Einschränkungen von Topikalisierungsstrukturen, wie sie zum Beispiel für das moderne Chinesisch versucht wurden,<sup>88</sup> und eine Abgrenzung zu Fokussierungsstrukturen sind für das klassische Chinesisch nicht sehr häufig.<sup>89</sup> In jedem Fall zeigt dieser kurze Abriss, dass die Entdeckung und syntaktische Analyse des psychologischen


88 U. a. in Badan und Del Gobbo (2011); Huang, Li und Li (2009); Paul (2015) und Paul und Whitman (2017).

89 Eine rezente Ausnahme bildet Aldridge (2019).

Subjekts im klassischen Chinesisch von Gabelentz als bahnbrechend bezeichnet werden kann, auch wenn dies in der ihm nachfolgenden Literatur zu Topikalisierung im Chinesischen kaum jemals Erwähnung findet. Mit seiner Definition des psychologischen Subjekts erkannte und analysierte Gabelentz als erster ein wichtiges Phänomen der chinesischen Sprache aufgrund der Anwendung syntaktischer Kriterien.

## Literaturverzeichnis

- Aldridge, Edith (2010): „Clause-internal Wh-movement in Archaic Chinese“. In: *Journal of East Asian Linguistics* 19 (1), 1–36.
- (2019): „Subject/non-subject movement asymmetries in Late Archaic Chinese“. In: *Glossa* 4 (1): 1–38.
- Ammann, Hermann (1928): *Die Menschliche Rede II*. Lahr: Schauenburg.
- Badan, Linda, Francesca Del Gobbo (2011): „On the Syntax of Topic and Focus in Chinese“. In: Paola Benincà und Nicola Murano (Hg.), *Mapping the Left Periphery: The Cartography of Syntactic Structures*, Vol. 5, 63–90. Oxford: Oxford University Press.
- Benincà, Paola und Cecilia Poletto (2004): „Topic, Focus, and V2“. In: Luigi Rizzi (Hg.), *The Structure of CP and IP: The Cartography of Syntactic Structure 2*, 52–75. Oxford: Oxford University Press.
- Bošković, Željko (2005): „Left branch extraction, structure of NP, and scrambling“. In: Joachim Sabel und Mamoru Saito (Hg.), *The Free Word Order Phenomenon: Its Syntactic Sources and Diversity*, 13–73. Berlin: Mouton de Gruyter.
- Chafe, Wallace (1976): „Givenness, Contrastiveness, Definiteness, Subjects and Topics“. In: Charles N. Li (Hg.), *Subject and Topic*, 25–55. New York: Academic Press.
- Chao, Yuen Ren (1968): *A Grammar of Spoken Chinese*. Berkeley, Los Angeles: University of California Press.
- Chou, Chao-Ting Tim (2013): „Unvalued interpretable features and topic A-movement in Chinese raising modal constructions“. In: *Lingua* 123: 118–147.
- Coseriu, Eugenio (1967): „Georg von der Gabelentz et la linguistique synchronique“. In: *Word* 23, 74–100.
- Dobson, W. A. C. H. (1959): *Late Archaic Chinese*. Toronto: University of Toronto Press.
- Frey, Werner (2005): „Zur Syntax der linken Peripherie im Deutschen“. In: Franz Josef d’Avis (Hg.), *Deutsche Syntax: Empirie und Theorie*, 147–171. Göteborg: Acta Universitatis Gothoburgensis.
- Friedrich, Michael (2004): „Literary Chinese, Georg von der Gabelentz, and Synchronic Linguistics“. In: Ken’ichi Takashima und Jiang Shaoyu (Hg.), *Meaning and Form: Essays in Pre-Modern Chinese Grammar*, 43–55. München: Lincom.
- Gabelentz, Georg von der (1869): „Ideen zur vergleichenden Syntax“. In: *Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft* 6, 376–384.
- (1881): *Chinesische Grammatik, mit Ausschluss des niederen Stils und der heutigen Umgangssprache*. Leipzig: T. O. Weigel. Nachdruck: Berlin: Deutscher Verlag der Wissenschaften, 1953.
- Goldenberg, Gideon (1988): „Subject and Predicate in Arab Grammatical Tradition“. In: *Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft* 138, 39–73.
- Graham, Angus Charles (1969): „The Archaic Chinese pronouns“. In: *Asia Major* 15 (1), 17–61.
- Groß, Walter (1996): *Die Satzteilfolge im Verbalsatz alttestamentlicher Prosa*. Forschungen zum Alten Testament 17. Tübingen: Mohr.
- Harbsmeier, Christoph (1981): *Aspects of Classical Chinese Syntax*. London, Malmö: Curzon Press.
- (1998): *Language and Logic*. (Science and Civilisation in China. Founded by Joseph Needham, Vol. VII. The Social Background. Pt. 1). Cambridge: Cambridge University Press.
- Heusinger, Klaus von (2002): „Information Structure and the Partition of Sentence Meaning.“ In: Eva Hajičová et al. (Hg.), *Travaux du cercle linguistique de Prague nouvelle série. Volume 4*, 275–305.

- Amsterdam: John Benjamins.
- Hockett, Charles (1958): *Two Models of Grammatical Description: Readings in Linguistics*. Chicago: University of Chicago Press.
- Huang, C.-T. James, Y.-H. Audrey Li und Yafei Li (2009): *The Syntax of Chinese*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Julien, Stanislas (1869): *Syntaxe nouvelle de la langue chinoise fondée sur la position des mots*. Paris: Librairie de Maisonneuve.
- ka, Manfred (2006): „The Origin of Topic/Comment Structure, of Predication, and of Foculation in Asymmetric Bimanual Communication“. *Nascent Language Conference, Bellagio*, 4.–8. Oktober.
- (2007): „Basic notions of information structure“. In: Caroline Féry und Manfred Krifka (Hg.), *Interdisciplinary Studies of Information Structure* 6, 13–53. Potsdam: Universitätsverlag Potsdam.
- Li, Charles N. und Sandra A. Thompson (1981): *Mandarin Chinese: A Functional Reference Grammar*. Berkeley: University of California Press.
- Marshman, Joshua (1814): *The Elements of Chinese Grammar*. Serampore.
- Meisterernst, Barbara (2010): „Object Preposing in Classical and pre-Medieval Chinese“. In: *Journal of East Asian Linguistics* 19 (1), 75–102.
- (2014): „Chinesische Grammatikstudien seit Georg von der Gabelentz“. In: Kennosuke Ezawa, Franz Hundsnurscher und Annemete von Vogel (Hg.), *Beiträge zur Gabelentz-Forschung*, 261–276. Tübingen: Narr.
- Paul, Hermann (1880, 1886): *Prinzipien der Sprachgeschichte*. Halle: Max Niemeyer.
- Paul, Waltraud (2015): *New Perspectives on Chinese Syntax*. Berlin: Mouton De Gruyter.
- und John Whitman (2017): „Topic Prominence“. In: Martin Everaert und Henk van Riemsdijk (Hg.), *The Blackwell Companion to Syntax*, 2nd Edition, 4473–4503. Malden, MA: Blackwell.
- Prémare, Joseph de (1831/1847): *Notitia Linguae Sinicae. Translated into English by J. G. Bridgeman*. Canton: Printed at the Office of the Chinese Repository.
- Pulleyblank, Edwin G. (1995): *Outline of Classical Chinese Grammar*. Vancouver: UBC Press.
- Ross, John R (1986): *Infinite Syntax*. Norwood: Ablex Publishing.
- Tang, Chih-Chen Jane (2001): „Functional projections and adverbial expressions in Chinese.“ In: *Language and Linguistics* 2 (2), 203–241.
- Unger, Ulrich (2019): *Grammatik des Klassischen Chinesisch*. Herausgegeben von Reinhard Emmerich. Heidelberg: Universitätsbibliothek Heidelberg, CrossAsia-eBooks.
- Varo, Francisco (1703/2000): *Arte de la lengua Mandarina*. Canton. In: W. South Coblin und Joseph A. Levi (Übers. und Hg.), *Francisco Varo's Grammar of the Mandarin Language*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.
- Weil, Henri (1844): *De l'ordre des mots dans les langues anciennes comparées aux langues modernes*. Übersetzung: Ch. W. Super (1978): *The Order of Words and the Ancient Languages Compared with that of the Modern Languages*. Amsterdam: John Benjamins.